

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Reuter, Evelyn
Title: "Innovationswege in der Albanologie: Internationale Online-Konferenz für junge Wissenschaftler:innen"
Published in: [Südosteuropa Mitteilungen](#)
München: Südosteuropa-Gesellschaft
Volume: 61 (6)
Year: 2021
Pages: 96-98
ISSN: 0340-174X

The article is used with permission of [Südosteuropa-Gesellschaft](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

Internationale Online-Konferenz für junge Wissenschaftler:innen Innovationswege in der Albanologie

Veranstalter: Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Südosteuropa Gesellschaft, online via Zoom, 14./15. Oktober 2021

Bericht von Evelyn Reuter, Jena

17 junge Wissenschaftler:innen (Doktorand:innen, Postdocs und Juniorprofessor:innen) präsentierten bei der Online-Konferenz ihre innovativen und interdisziplinären Projekte. Neben den Organisator:innen, Referent:innen und Pannelleiter:innen besuchten die Konferenz auch andere Interessierte, welche sich aktiv an den Diskussionen beteiligten. Bisweilen nahmen 50 Personen an der Veranstaltung teil. Aufgrund der internationalen Zusammensetzung war die Konferenzsprache vorrangig Englisch, allerdings gab es auch zwei albanische Beiträge.

Der erste Konferenztag begann mit Willkommensgrüßen seitens der Organisator:innen (*Christian Voß, Lumnije Jusufi, Evelyn Reuter*) und einer virtuellen Meet-and-Greet-Einheit, damit sich alle kennenlernen konnten. Anschließend hielt *Christian Voß* von der Humboldt-Universität zu Berlin seinen Keynote-Vortrag mit dem Titel „Re-Inventing Albanian and South-Slavic Studies in Berlin“. Er gab einen Überblick über die historischen Hintergründe und die institutionellen Ressourcen in deutschsprachigen Ländern (Berlin, Graz, Jena, München, Wien) und darüber hinaus. Des Weiteren stellte er einige aktuelle Projekte in Berlin vor und betonte bezugnehmend auf das interdisziplinäre Zentrum „Border Crossings – Crossing Borders. Berliner Zentrum für transnationale Grenzforschung“ die Notwendigkeit, monolinguale Ansätze traditioneller national-philologischer Sprachwissenschaften zu überwinden. Stattdessen sollten vor allem Schnittstellenthemen (zum Beispiel zwischen Albanologie und Südslawistik), Border Studies und Migrationsstudien untersucht werden.

Der erste Block der Vorträge stand unter der Überschrift „Innovation Paths through Language Studies“ und umfasste zwei Panels. Das erste Panel zu Soziolinguistik eröffnete *Elona Gjata*

(Tirana) mit „The Language Situation of the Macedonian Minority in Albania“. Sie beschrieb die aktuelle Lage der Gorani im Dreiländereck Albanien-Kosovo-Nordmazedonien und den großen Einfluss des Albanischen auf die „našinci“ (südslawisch für „die unsrige“) genannte Sprache der Gorani im albanischen Staatsterritorium. Neben der geopolitischen Lage gebe es weitere Einflussfaktoren wie Religion, Bildung und Beruf. Anschließend betonte *Bora Shpuza Kaspollli* (Zagreb) in ihrer Präsentation „The Linguistic Dependence of an Independent Country – State of the Language and the Linguistic Fluidity of Kosovo Albanians“ die Fluidität von Sprache als einen Vorteil für innovatives Denken und somit für die Lösung von sozio-politischen Problemen. Schließlich präsentierte *Delina Binaj* (Berlin) „The Visibility of Gender Identities and Linguistic Practices for Naming People in Albanian“ und benannte Konsequenzen einer staatlich eingeführten geschlechtersensiblen Sprache wie die Förderung von Emanzipationsprozessen oder die Sichtbarkeit von Geschlechteridentitäten.

Im zweiten Panel „Quo Vadis Linguistic Tradition?“ begann *Albana Muco* (Mailand) mit ihrem Vortrag über „Phraseological Units with Colour Naming: A Contrastive Analysis of Albanian and German“. Sie näherte sich dem Thema mit einer plurizentrischen Perspektive, indem sie einige inter- und intralinguistische Varietäten aufzeigte. Anschließend zeigte *Kadire Binaj* (Pristina) in ihrem Beitrag „Structural Sentence Patterns in Albanian Language – The Semantic Roles of Complements in Sentences with Bivalent Monotransitive Verbs“, dass es neben Agens und Patiens weitere semantische Rollen wie Erlebender, Stimulus, Motiv oder Verursacher gibt. *Philipp Wasserscheidt* (Berlin) erklärte in „Digital Language Corpora of Albanian“ die allgemeinen Vorteile und ersten Schritte, um einen digitalen

Korpus zu erstellen. Zudem benannte er erste Datenbanken für albanische Korpora sowie Herausforderungen sowohl mit Blick auf die albanische Grammatik als auch auf die Technik.

Der zweite Block präsentierte „Innovation Paths through Interdisciplinary Studies“ mit einem Panel zu Migrationsstudien. Zunächst demonstrierte *Blerta Ismajli* (Pristina) in „Kadale, kada le, wie war noch mal dein Name?“ – Bilingual Linguistic Features in Albanian Pop Music Lyrics“ anhand einiger Fallstudien den Sprachtransfer, der durch Migrationsbewegungen und andere Sprachkontakte mit Deutsch ausgelöst wird. *Blerina Kelmendi* (München) akzentuierte in ihrer Projektvorstellung „Language-mixing in Albanian-German Bilingual Families“, dass Sprach- und Codeswitching von generationsübergreifender Kommunikation abhängig sind, wobei auch die Regionen relevant sind, in denen die aufgenommenen Sprecher:innen sozialisiert worden sind. *Agata Rogoś* (Berlin) präsentierte in ihrem Beitrag „Patterns of Albanian Occupation of Space in Neukölln (Berlin) and Bronx (NYC)“ die Teilnahme von Migrant:innen am Alltag aus der ökonomischen und kulturellen Perspektive. Alltag definierte sie dabei mit Blick auf die konkreten Umstände wie Stadt sowie städtische Lokalität und Migration. Den ersten Tag schloss ein virtuelles Treffen am Abend ab, welches der Intensivierung und Pflege sozialer Kontakte sowie der Vernetzung der Teilnehmer:innen diente.

Der zweite Konferenztag startete mit dem dritten Block „Innovation Paths through Literary Studies“ und dem Panel „Quo Vadis Literary Tradition?“. *Belfjore Zifla* (*Qose*) (Tirana) gab mit „Issues Emerging from Albanian Transnational Literature“ einen Überblick über transnationale Diaspora-Autor:innen. Dabei fokussierte sie sich vorrangig auf die Vorstellungen von Mutterland, Identität und Verdrängung sowie das Gefühl des „dazwischen Seins“. *Abdulla Rexhepi* (Pristina) präsentierte „A Review to the Literary Work of Naim Frashëri“. Dabei zeigte er auf, dass Frashëri viele Themen und Figuren aus der persischen Literatur einführte. Insbesondere speiste Frashëri östliche mystische Vorstellungen in die albanische Literatur ein. *Eljon Doçe* (Tirana) stellte in seinem Beitrag „Discovering a New Migjeni under the Light of Textual Reading“ verschiede-

ne Charakteristiken von Migjenis Werk vor. Dazu gehörten unter anderem die damals untypische kurze prosaische Form, fragmentierte Narrative, parodierte Erzählweise sowie blasphemische Themen. Oftmals würden sie als „zusätzlich“ angesehen, obwohl sie grundlegende Merkmale darstellten.

Der vierte Block „Innovation Paths through Cultural Studies“ begann mit dem Panel „Print Culture“. In diesem gab *Ervin Halili* (Pristina) mit ihrem Vortrag „The Publishing House Rilindja and the Formation of a Codified Language“ zunächst einen Überblick über den gemeinsamen literarischen Kommunikationsdiskurs, den der Verlag Rilindja in Kosovo nach 1945 etabliert hat und der die sozialen und politischen Umstände widerspiegelt. Anschließend warf *Yll Rugova* (Pristina) in „Punchcutting of Two Original Albanian Alphabets from the 18th and 19th Century“ neues Licht auf einen der ersten Typographen, Alois Auer, welcher Schrifttypen für zwei original albanische Alphabete von Naum Vexhilarxhi und Theodor Haxhifilipi entwickelte.

Das letzte Panel mit dem Titel „Culture in the Media“, das von *Evelyn Reuter* verantwortet und moderiert wurde, weitete die bis dahin vorrangig linguistischen und literarischen Ansätze der Konferenz mit verschiedenen kulturwissenschaftlichen Perspektiven wie der Soziologie, Religionswissenschaft, Journalistik und Erinnerungskulturen, welche innovative Blicke bieten. Zunächst fokussierte *Ferdi Kamberi* (Pristina) mit seinem Beitrag „Religious Fundamentalism in Kosovo and the Impact of Media“ auf die Gründe für die Beteiligung am Krieg in Syrien und im Irak, auf die Reaktionen und die politischen Folgen anhand einer quantitativen Analyse von Umfragen mit rund 500 Befragten aus Kosovo. *Jeta Abazi Gashi* (Leipzig) beleuchtete mit „Secularity from the Lenses of the Online Media (2009–2019). Kosovo and Albania“ die Bedeutung von Mutter Theresa und Skanderbeg für die Aushandlung nationaler Identitäten im religiösen Kontext. Dabei berücksichtigte sie die unterschiedlichen sozialen und politischen Vergangenheit beider Länder, welche die Perspektiven der (nicht-)religiösen Eliten beeinflussen. *Zsófia Turóczy* (Leipzig) stellte in „From Rilindja to Pop Culture: The Poem ‚O moj Shqypni as an Albanian Memory Side“ verschiedene

Beispiele aus Politik und Musik vor, in denen die Gedichtzeile „Feja e shqyparit asht shqyp-tarija“ (Der Glaube der Albaner ist das Albanertum) zitiert wird.

In der Abschlussdiskussion, moderiert von *Evelyn Reuter*, resümierten die Teilnehmer:innen, welche Themen und Ansätze für sie besonders inspirierend und innovativ waren. Genannt wurden die kaum untersuchten Themen der Minderheiten, der Plurizentrik, interdisziplinäre Ansätze, diasporische, transnationale und andere Verflechtungsperspektiven sowie der Ansatz zur Erstellung eines digitalen Korpus. Weitere innovative Ansätze wurden darin gesehen, über „Innovation“ an sich zu sprechen sowie in Forschungskooperationen anstatt von Wettbewerben. Dazu zählt auch die Idee zu Forschungsstandems und zu Wissenschaftskommunikation mit nicht-akademischem Publikum via Social Media oder Podcasts. Darüber hinaus wurde das Online-Format als zukunftsfruchtig wahrgenommen, so dass auch weitere Zoom-Events vorstellbar sind. Ein weiterer Vorteil von Online-Veranstaltungen wurde darin gesehen, dass sich auch weitere Interessierte in der Konferenz (spontan) einbringen konnten.

Christian Voß stellte Perspektiven und Möglichkeiten vor, mit einem durch Drittmittel finanzierten Projekt nach Deutschland zu kommen, zum Beispiel über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) oder die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Als Kooperationspartner berichtete *Christoph Giesel* von der Friedrich-Schiller-Universität Jena kurz von der vorangegangenen Konferenz in Jena, um weitere Ideen zu sammeln und um ein nachhaltiges Forschungsnetzwerk aufzubauen. *Lumnije Jusufi* gab einen Überblick über eine geplante Publikation in der Reihe „Studies on Language and Culture in Central and Eastern Europe“, die von *Christian Voß* im Peter Lang Verlag herausgegeben wird.

Das abschließende Feedback der Teilnehmenden war Dankbarkeit für die Organisation einer solchen Konferenz, für die Netzwerkmöglichkeiten und dafür, in dieser Pandemie nicht allein gelassen zu werden. Erfreut über diese Rückmeldungen zur Konferenz schlossen die Organisator:innen die Konferenz ab.